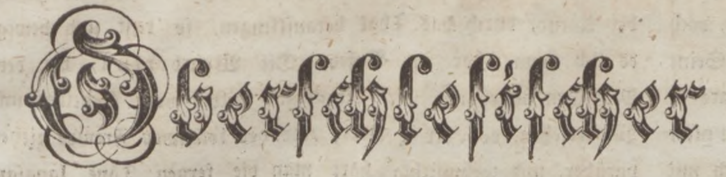
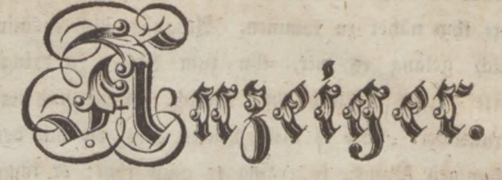
Allgemeiner





41ster Jahrgang.



№ 103.

1843.

Ratibor, Mittwoch den 27. December.

Der letzte Postillon.

Von Rod. Benedix.

Die Glocke ertönte, die Thüren der Passagierzimmer wurden geöffnet, und die Reisenden stürmten hinaus, ihre Plätze auf den Eisenbahnwagen einzunehmen. Auch ich befand mich dabei. Dienstgeschäfte nöthigten mich, meinen Aufenthalt auf einige Wochen in einer kleinen Stadt zu nehmen, welche mit den Hauptbahnen des Landes durch eine Zweigbahn in Verbindung stand. Schon im Passagierzimmer war mir ein alter Mann aufgefallen, mit ehrwürdig weißem Kopfe, der still vor sich hinsehend auf seinem Stuhle saß und nur zuweilen einen prüfenden Blick auf die durch einander laufenden Reihen warf. Der Zufall wollte, daß dieser Alte mir im Wagen gegenüber saß.

Jetzt erscholl das gellende Pfeifen des Dampfwagens mehrmals hintereinander, — der Alte verzog das Gesicht — ich konnte nicht recht beurtheilen, ob zum Lachen oder zum Weinen. Wir fuhren ab. Schneller und schneller brauste der Zug dahin, der Alte schüttelte mit dem Kopfe, warf einen Blick hinaus auf die vorbeifliegenden Häuser und Bäume und zog dann die Mütze tief über die Augen, als wolle er nichts mehr sehen. Ich beobachtete ihn fortgesetzt. Theilnahmlos saß er da — nur wenn das Pfeifen des Dampfwagens erscholl, fuhr er auf, stampfte wie unwillig, mit dem Stock auf dem Boden, ließ jedoch keine Aeußerung laut werden.

Wir waren an Ort und Stelle; im Gedränge verlor ich meinen Alten aus dem Gesichte. Bald war meine Wohnung besorgt, und ich ging noch aus, den schönen Abend im Freien zu genießen. Die Umgegend des Städtchens war herrlich, und in Gedanken versunken, wanderte ich auf den bergigen, mit Bäumen und Buschwerk besetzten Wegen dahin. Plötzlich höre ich die Töne eines Hornes, die meine Aufmerksamkeit unwillkührlich fesselten.

Es war kein Waldhorn mit seinem langgezogenen, melancholischen Tone, es war etwas Schmetterndes, Trompetenartiges in den Klängen, die, in der Stille des Abends herübertönend einen eigenthümlichen Eindruck auf mich machten. Ich ging ihnen nach. Sie leiteten mich nach dem Städtchen zurück, und plötzlich, um die Ecke biegend, sah ich jenen Greis, meinen Reisegefährten, vor mir. Er saß auf einer hölzernen Bank vor einem freundlichen, mit einem Garten umgebenen Häuschen und blies auf einem kleinen Horne, Als er meiner ansichtig wurde, hörte er auf; er mochte mich wieder erkennen, denn er schüttelte mürrisch mit dem Kopfe und ging in sein Haus. Ich begab mich nach Hause und fragte dort nach dem sonderbaren Alten. „Es ist ein verabschiedeter Postillon," ward mir zur Antwort. — Ein Postillon? Ich mußte lächeln. In meiner Jugend hatte ich wohl deren gesehen, doch jetzt, wo das ganze Land mit Eisenbahnen bedeckt war, gab es schon längst keinen mehr. „Der Alte sei mürrisch und menschenscheu," hieß es weiter, „und lebe still für sich von dem Ertrage seines kleinen Besitz-

thumes." — Der Mann interessirte mich mehr und mehr — ich suchte ihm näher zu kommen. Anfangs wich er mir aus, doch endlich gelang es mir, ihn zum Reden zu bringen. Seine Worte waren schlicht und einfach. Nach und nach ward er vertraulicher. Wie es alten Leuten geht, die mit der Zeit nicht fortkommen können, so erging es auch ihm: er konnte sich mit den neuen Einrichtungen, mit den Fortschritten und Erfindungen nicht befreunden. Und doch hatte seine Unzufriedenheit einen eigenen wehmüthigen Anstrich. Er erzählte mir kurz seine Lebensgeschichte.

— „Mein Vater war ein Postillon," — „und von Jugend auf war ich mehr im Stalle bei den Pferden, als auf dem Spielplatze oder gar in der Schule. Ich lernte die Pferde lieben; meine größte Lust war, sie zu besorgen, sie zu füttern oder gar sie auszureiten. Ich wuchs heran und ward, was mein Vater war. Es ist ein schweres, mühseliges Leben, das eines Postillons — aber es ist ein frisches, kräftiges Leben. Bei Tag und bei Nacht auf dem muntern Pferde in Gottes freier Natur. Hm, jetzt giebt es keinen Postillon mehr, nach wenigen Jahren wird man fragen, was das Wort bedeutet habe. Jetzt haben sie das Land mit Eisenbahnen bedeckt, und nach dem kleinsten Orte fährt man mit Dampf. Die Leute nennen dies einen Fortschritt — ich kann es nicht recht begreifen! Man kommt schnell fort — das ist wahr, aber das eigentliche Reisen, die Lust des Reisens, das Schöne des Reisens ist verloren gegangen, die Menschen werden nicht anders als die Waarenballen betrachtet und auch so behandelt. Der Schaffner eröffnet die Thür, man kriecht hinein in den Kasten — wird eingeschlossen. Die Schaffner sehen nach, ob die Ladung vollständig, ob Jeder seinen Frachtbrief hat, und dann geht es fort. Da sitzt man, seines freien Willens beraubt, hilflos der tückischen Kraft einer leblosen Maschine Preis gegeben — man steigt aus, wenn Andere wollen, man steigt ein, wenn Andere wollen — man durchfliegt das Land und sieht nichts, als die langweiligen Restaurationen. Das Rasseln der Wagen macht jedes Gespräch fast unmöglich, man sitzt sich gegenüber, gähnt sich an, trotz der Schnelligkeit des Dampfwagens schleichen die Stunden mit entsetzlicher Trägheit.

Heißt das Reisen? Nimmermehr, das heißt fortgeschafft werden! O, wie anders war es früher, als die Posten noch existirten! Das ist reisen! Muthig schnauben die Pferde vor dem hohen, bepackten Wagen, munter ruft des Postillons Horn die Reisenden zur Abfahrt. Welche eigenthümliche Gefühle erweckt das Posthorn in uns! Hört man es aus der Ferne, bei Abend, durch das Thal heraufklingen, so regt und bewegt es sich wunderbar im Busen. Die Wanderlust, die dem Menschen angeboren, wird lebendig. Bilder vom Scheiden und Wiedersehen, von der Heimath und der lockenden Fremde ziehen vorüber, und wehmüthig hört man die fernen Töne langsam verklingen.

(Beschluß folgt.)

Notiz.

Es ist auf Erden keine beſſ're List,
Als wer seiner Zunge Meister ist,
Viel wissen thut und wenig sagen,
Nicht antworten auf alle Fragen.
Rede wenig und mach' es wahr,
Was du borgest bezahl' es baar;
Laß einen Jeden, wer er ist,
So bleibst Du auch wohl, wer Du bist.

Luther.

Theil-Räthsel.

Erster Theil.

Ohne Furcht und ohne Zagen
Schreit' ich keck in's wilde Meer;
Als wenn's Niemand dürfte wagen,
Anzugreifen meine Wehr.
Stolz steh' ich vor Deinem Blick,
Wich auch mein Gefolg zurück.

Zweiter Theil.

Ich bin bekannt bei Kaufleut', Käufern;
Beide kamen überein:
Sollt' hinfort jedwed' Ereifern,
Sowie Streit vermieden sein:
Ich vor Allem müßte leben,
Und beim Maaß den Zweifel heben.

Das Ganze.

Wo fromme Andacht kindlich wohnet,
Wo der Verehrung Gegenstand
Als Sinnbild wahrer Gottheit thronet,
Da baute mich des Glaubens Hand;
Und eint der Christen fromme Schaar,
Zu treten vor des Herrn Altar.

Kbl.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Nachdem der Assoziations-Verband des Ständischen Inquisitoriats zu Cosel, vom 1. Januar 1844 an, aufgelöst ist, wird hiermit zum Verkauf der Utensilien desselben, bestehend in wollenen Decken, kupfernen Kessel, Strohsäcken, Ketten, Schlössern, Spinngeräthe u. s. w., im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung, ein Termin auf den 18. Januar 1844 und folgende Tage, täglich Vormittags 9 Uhr anfangend, in dem bisherigen Geschäfts-Lokal des Ständischen Inquisitoriats zu Cosel angesetzt, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Behufs Versendung der Akten und Nachliquidirung und Einziehung der noch ausstehenden Forderungen und etwaigen Auszahlungen bleibt ein Theil des Beamten-Personals des bisherigen Inquisitoriats noch eine kurze Zeit in Funktion, und sind Zahlungen, welche an die Kasse desselben noch zu leisten sein dürften, bis 1. April 1844 an die Kasse des ehemaligen Inquisitoriats zu Cosel zu adressiren und Quittungen, durch Herrn Pinko und Herrn Controlleur Klusty vollzogen, bis dahin gültig, wogegen später alle Zahlungen obiger Art, an die Landschafts-Kasse zu Ratibor, eingesendet werden müssen.

Cosel den 15. December 1843.

v. Wrochem,
im Auftrage der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

Donnerstags den 4. Januar 1844, Vormittags 10 Uhr ist **Conferenz des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor** im Lokale des Jaschke'schen Gasthofes.

In derselben werden folgende Gegenstände zum Vortrage kommen:

a) Die Verhandlungen des Central-Vereines vom 7. October c.

b) Die Entwürfe der Statuten für die zu errichtende Hagel-Versicherungs-Gesellschaft nebst den Bemerkungen der Referenten.

c) Die Statuten für Errichtung und Unterhaltung eines Versuchs-Gartens zu Wartenberg.

d) Ueber die verschiedenen und zweckmäßigsten Erndte-Methoden, erlassen von dem Königl. Landes-Oekonomie-Collegio.

e) Die Statuten und das Programm zu dem pro 1844 abzuhaltenden Pferde-Rennen und Thierschau.

In Erwägung der Wichtigkeit dieser Vorträge und der nothwendigen Schlußfassung werden die resp. Herren Mitglieder bei dieser Versammlung zu erscheinen hiermit ergebenst eingeladen.

Ratibor den 20. December 1843. Willimek, Sec. d. V.

Sonntag den 31. d. M.
Ball in der Ressource.
Die Direktion.

Kinder-Theater in Ratibor.

Mittwoch den 27. December 1843:
Die Tochter Pharaonis.
Lustspiel in einem Akt von Kotzebue.
Hierauf Ballet.

1) Der kleine Ungar.
2) La Florentinne.
3) Zum 2. Male: **Erinnerung an China.**
4) Der wohlthätige Genius.

Näheres besagen die Anschlagezettel.
Rosetti & Frasa.

Eine Wohnung von Weihnachten zu beziehen ist beim Kaufmann Ernst Altmann, Oderstraße, sowie ein Schittboden zu vermiethen.

In meinem auf dem Zboor belegenen Hause ist die Parterre-Wohnung, bestehend in 4 Stuben nebst Küche zu vermiethen, und sofort, oder vom 1. April 1844 zu beziehen. Das Nähere bei

A. Abrahamczik,
Odergasse.

Alle für das **Jahr 1844** erschienenen **Kalender** und **Taschenbücher** werden stets vorräthig gehalten in der

Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.

Zu dem bevorstehenden Neujahrsfeste

empfehlen wir unser Sortiment der **modernsten Visiten- und Neujahrs-Gratulations-Karten, eleganter Briefpapiere** mit **gemalten Blumen, Figuren, Landschaften, mit** und **ohne Goldschnitt, Briefpapiere mit der Ansicht von Ratibor, Couverts, Devisen- und Buchstaben-Oblaten,** so wie auch **Papeteries** und **Stammbücher** zu geneigter Beachtung.

Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Literarische Neujahrs-Geschenke.

Almanach de Gotha pour l'année 1844. 81. année. Avec 6 gravures. Gotha. Relié 1 Rtlr. 4 Sgr.

Aurora. Taschenbuch für das Jahr 1844. Herausgegeben von Joh. Gabr. Seidl. 20. Jahrg. Mit 7 Stahlstichen. Wien. Eleg. geb. 2 Rtlr. 12½ Sgr.

Gedenke mein! Taschenbuch für 1844. 13. Jahrgang. Mit 6 Stahlstichen. Wien. Eleg. geb. 2 Rtlr. 15 Sgr. Pracht-Ausgabe in Seide geb. 3 Rtlr. 22½ Sgr.

Huldigung der Frauen. Taschenbuch für das Jahr 1844. Herausgegeben von J. F. Castelli. 23. Jahrg, Mit 5 Stahlst. Wien. Eleg. geb. 2 Rtlr. 25 Sgr.

Immergrün. Taschenbuch für das Jahr 1844. 8. Jahrgang. Mit 6 Stahlst. Wien. Eleg. geb. 3 Rtlr.

Iris. Taschenbuch für das Jahr 1844. Herausgegeben von Johann Grafen Mailáth. 5. Jahrg. Mit 6 Stahlstichen. Pesth. Eleg. geb. 3 Rtlr. 5 Sgr. Pracht-Ausgabe in Seide geb. 3 Rtlr. 22½ Sgr.

Libussa. Jahrbuch für 1844. Herausgegeben von Paul Aloys Klar. 3. Jahrg. Mit 1 Stahlst. und 1 lithographirten Ansicht. Prag. Eleg. geb. 1 Rtlr. 26 Sgr.

Lilien. Taschenbuch historisch-romantischer Erzählungen für 1844, von C. v. Wachsmann. 7 Jahrg. Mit 6 Stahlst. Leipzig. Eleg. geb. 2 Rtlr. 19 Sgr.

Narren-Almanach für 1844 von Eduard Maria Oettinger. 2r Band, Leipzig. Broschirt 2 Rtlr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1844. Herausgegeben von Theodor Hell. Neue Folge 4. Jahrg. Mit 3 Stahlst. Leipzig. Eleg. geb. 1 Rtlr. 26 Sgr.

Rosen und Vergissmeinnicht, dargebracht dem Jahre 1844. Mit 7 Stahlst. Leipzig. Eleg. geb. 2 Rtlr. 19 Sgr.

Roswitha. Almanach der Schönheit und Tugend geweiht von Clodwig. 3. Jahrg. 1844. Mit 6 colorirten Bildern. Eleg. geb. 2 Rtlr. 25 Sgr.

Taschenbuch genealogisches, der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1844. 17. Jahrg. Mit einem Titelkupfer. Gotha. Eleg. geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Taschenbuch, gothaisches genealogisches, auf das Jahr 1844. 81. Jahrg. Mit 6 Stahlst. Gotha. Eleg. geb. 1 Rtlr. 4 Sgr.

Taschenbuch, genealogisches, für das Jahr 1844. Von Friedr. Gottschalk. 14. Jahrg. Dresden. Cartonirt 1 Rtlr. 4 Sgr.

Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Herausgegeben von J. G. Sommer. 22. Jahrg. 1844. Mit 6 Stahlst. Prag. Geb. 2 Rtlr.

Taschenbuch, historisches. Herausgegeben von Friedr. Raumer. Neue Folge 5. Jahrg. 1844. Leipzig. Cartonirt 2 Rtlr. 15 Sgr.

Taschenbuch, rheinisches, auf das Jahr 1844. Mit 8 Stahlst. Frankfurth a. M. Eleg. geb. 2 Rtlr. 25 Sgr.

Taschenbuch, literarisch-historisches. Herausgegeben von R. E. Prutz. 2. Jahrg. 1844. Leipzig. Broschirt 2 Rtlr. 10 Sgr.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1844. Neue Folge 6. Jahrg. Mit dem Bildnisse Carl Förster's. Leipzig. Eleg. geb. 1 Rtlr. 27 Sgr.

Vielliebchen. Histori ch-romantisches Taschenbuch für 1844. Von Bernd v. Guseck. 7. Jahrg. Mit 8 Stahlst. Leipzig. Eleg. geb. 2 Rtlr. 19 Sgr.

Vor und hinter den Coulissen. Almanach erprobter Bühnenspiele, humoristischer Polterabend-Masken, !Theater-Mysterien Schauspieler-Novellen und Anekdoten. Für 1844. Herausgegeben von Friedr. Adami. 1. Jahrg. Mit 1 Costümbilde. Berlin. Cartonirt. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten für den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger“ ersuchen wir höflichst, ihre Bestellung auf das mit dem 1. Januar beginnende 1. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amte unter portofreier Beifügung von 15 Silbergroschen geneigtest bald zu überreichen.

Die Expedition des Allgem. Oberschl. Anzeigers.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.